

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Vorgeschichte des Krieges

Während die Kaiserjäger nach der großen Durchbruchschlacht bei Gorlice—Tarnów mit den sich immer wieder stellenden Russen eine ununterbrochene Kette von harten Kämpfen ausfechten mußten, hatte sich Italien endgültig den Feinden der Mittelmächte zugesellt.

Italien war seit 1882 mit Österreich-Ungarn und Deutschland im Dreibund vereinigt gewesen, dessen Charakter defensiver Natur war. Die militärischen Abmachungen für den Kriegsfall sahen ursprünglich die Stellung einiger italienischer Korps für die deutsche Front im Elsaß vor. Die italienische Regierung benützte im August 1914 die Tatsache, daß Österreich und Deutschland als erste Mächte die serbische Kriegserklärung rein äußerlich aussprachen, um sofort zu erklären, daß sie den Bündnisfall nicht als gegeben betrachtete. Sie versicherte ihre Neutralität in dem ausgebrochenen Kriege. Frankreich konnte nun unbedenklich seine an der italienischen Grenze stehenden Korps auf den westlichen Kriegsschauplatz fahren. England war aller Sorgen im Mittelmeer enthoben.

Bald ging die italienische Regierung dazu über, sich ihre Neutralität bezahlen zu lassen. Je länger der Krieg dauerte und je gespannter die Lage der Mittelmächte wurde, desto größer wurde der geforderte Preis. Heimlich nahm Italien mit England und Frankreich Fühlung. Man begann in Rom dem Vorteil des Händlers nachzugehen, dessen Ware von zwei Seiten begehrt wird. Aber die Westmächte verlangten mehr als Neutralität, sie verlangten Teilnahme am Kriege. Dafür sagten sie Italien die Erfüllung aller seiner nationalen Wünsche zu und lieferten ihm, einstweilen auf dem Papier, Tirol bis zum Brenner, Istrien und Dalmatien, den beherrschenden Einfluß in Albanien und ein Stück der erhofften türkischen Beute. Das Angebot auf Kosten der kämpfenden Länder war klar, großzügig und verlockend, wenn man den Bruch mit den früheren Verbündeten und die Ungewißheit des Kriegsausganges auf sich nahm.

Unter dem Druck Deutschlands, das jedes Mittel versuchen wollte, um eine weitere Ausdehnung des Krieges zu vermeiden, erklärte sich die Wiener Regierung zur Erfüllung fast sämtlicher italienischen Wünsche bereit. Wien war selbst bereit, auf Triest zu verzichten. Die deutsche Regierung entsandte den Fürsten v. Bülow mit der Aufgabe nach Rom, den peinlichen Handel durchzuführen, zu dem die Not der Verhältnisse die Mittelmächte zwang.

Aber nun kam den Italienern der Gedanke, daß diese Art, ihre nationalen Ziele zu erreichen, bei einem Siege der Mittelmächte unter Umständen doch zu unangenehmen Folgen führen konnten. Es schien ihnen sicherer, das Gewicht ihrer Macht ganz auf die Seite derer zu legen, die eine Zerstümmerung der Mittelmächte anstrebten. Während die Verhandlungen in Wien und Berlin zum Scheine noch fortgesetzt wurden, schloß Rom am 26. April 1915 ein Geheimabkommen mit Paris und London, das Italien zum Eintritt in den Krieg binnen vier Wochen verpflichtete. Da kam ein unerwartetes Ereignis. Am 2. Mai wurde die russische Front bei Tarnów—Gorlice zerissen. Ein unerhörter österreichisch-ungarisch-deutscher Siegeslauf begann. Im Westen gelangten die englisch-französischen Angriffe nicht über ein paar niedergefeuerte Dörfer hinaus. Rom begann stutzig zu werden. Aber es war zu spät. Die Entente bestand auf ihrem Schein. Eine englische Flotte, für die Dardanellen bestimmt, lag im Mittelmeer, drohend vor Italiens schutzlosen Küsten. So tat Italien den letzten Schritt am letzten Tage vor der im Geheimvertrage gestellten Frist von vier Wochen<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Österreich-Ungarns letzter Krieg 1914—1918, II. Bd., S. 7 und 507 (Wien 1932).